

INTERNATIONALE NACHRICHTEN

Anbeterinnen des Blutes Christi

ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma

www.adoratrici-asc.org

redazioneasc@adoratrici-asc.org



Lima, Peru
5-28 Luglio 2017

Jahr XXI – Nr. 2, Februar 2019

Die Begegnung ist Geschenk



Das Wort Begegnung hat einen einfachen Ursprung: es ist die Richtung einer Bewegung, welche die feindselige Nuance beseitigt. Wörtlich bedeutet es, sich gegenüber befinden...

Die erste Begegnung hat der Mensch mit dem Leben. Im Leben entdeckt er das erste Geschenk, das Licht von dem, der sich auf ihn zubewegt hat, um ihn teilhaben zu lassen an seiner Schöpfung. Vom Moment seiner Geburt an ist der Mensch bedingungslose Hauptfigur der Begegnung als Geschenk.

Dieses Geschenk befähigt jeden Menschen, die Gegenwart des Schöpfers zu erkennen in einem Gesicht, in einem Lächeln, in einem Blick, in einer Geste, in einem Ereignis oder in der Schönheit der Schöpfung, in jedem kleinen Ausdruck, in jeder scheinbar banalen Nuance der Welt. Denn alles, was existiert, ist vom Wunder des Geistes Gottes gegeben, der dem Menschen das grösste und absolute Geschenk gewährte: der Glaube.

Für uns Christen bekommt die Begegnung eine noch tiefere Bedeutung durch das Geheimnis der Inkarnation. Seither lebt der Christ auf der Suche nach der Gegenwart Christi in der Welt und in der Geschichte, in der dauernden Spannung einer Begegnung, die sein Herz verändern kann.

Deswegen setzt die echte Begegnung mit dem Andern einen spirituellen Prozess in Gang und erzeugt Wachstum. In diesem Prozess offenbart sich Gott als Präsenz, die hinterfragt, um uns den Weg zu öffnen. Er geht uns voraus und lässt uns zweifeln, ob das Verbleiben in der Sicherheit seiner Umarmungen richtig ist.

Sichtbare Umarmungen in der Begegnung verschiedener Kulturen, zwischen verschiedenen Meinungen, zwischen verschiedenen Farben und Stimmen. So wird die Begegnung Auseinandersetzung und Instrument der Liebe, fähig, die Seele zu erhellen und sie für das Geschenk bereit zu machen. Ein Geschenk das Zeichen ist und das zeichnet. Dieses Geschenk formt uns um und macht uns fähig, die Brücke zu entdecken, die uns zu Ihm, dem Vater, zu seiner Güte, zu seiner Grosszügigkeit, zu seiner unendlichen Schönheit bringt.

Wir Anbeterinnen fühlen uns als festen Bestandteil dieses Weges, der zur Begegnung führt, zur Auseinandersetzung, zur Annahme um zu geben, aber vor allem, um in der Hingabe zu bleiben und Seine Gegenwart in den Zeichen der Zeit zu unterscheiden.

Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC

Editorial

Inhaltsverzeichnis

Editorial

- ◇ Die Begegnung ist Geschenk

Raum für die Generalleitung

- ◇ Interkongregationales Konzert an Epiphanie, 6. Januar

Aus der Welt der ASC

- ◇ Neuigkeiten aus Liberia
- ◇ Das Dorf der Hoffnung
- ◇ Navodaya – Mysuru
- ◇ Kälte Notfall
- ◇ Friedliche Demonstration vor der Josefs Kirche in Rankweil

Raum für JPIC/VIVAT

- ◇ Rechtmässige Hilfe 8
- ◇ Auf dein Wort hin... Barmherzigkeit an der Türe 9

In der Kongregation

- ◇ Kalender für die Feier der 185 Jahre seit der Gründung des Instituts 10
- ◇ Agenda der Generalleitung 11
- ◇ Geburtstage: Wir feiern das Leben 11
- ◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt 11

Interkongregationales Konzert an Epiphanie: 6. Januar

Es ist im Generalhaus zur Tradition geworden, ein interkongregationales Konzert zu organisieren, ein festlicher Anlass, der uns erlaubt, Weihnachten zu feiern als das, was es wirklich ist: die Aufnahme Jesu des Gotteskindes, das uns alle zu Kindern des gleichen Vaters macht.

Thema des diesjährigen Konzerts, das am Nachmittag des 6. Januar stattfand, war: **„Epiphanie: eine Nacht der Liebe, dem Stern folgend.“**



Ein Thema, das die Bedeutung dieses Ereignisses voll zum Ausdruck bringt, das Sichtbarwerden Gottes durch das Licht, sein Kommen in die Welt, das es dem Menschen möglich machte, ihn wahrzunehmen, seinen eigenen Weg zu entwerfen und sich lieblich zu fühlen von der unendlichen Liebe des Jesuskindes.

Ein Kind, das mit seiner Geburt die Schöpfung erhellt hat, indem es den Menschen, die sie bewohnen, neues Leben gab, und vor allem neue Nahrung, den Glauben.

Vor dem Neugeborenen fühlt sich der Mensch erneuert, erleuchtet und geführt in der Dunkelheit. Sein Geist vertraut wie die Magier dem Stern, der in der Nacht leuchtet, um in die Fülle der Liebe des Herrn zu führen.

Das Jesuskind breitet seine kleinen Arme aus, um die Welt mit der ewigen Schönheit seiner Liebe zu umfassen, um auch die dunkelsten Herzen zu erleuchten, um die Dunkelheit in eine Hoffnung zu verwandeln, die die Offenbarung annehmen kann.

Gott hat sich den Menschen durch seinen Sohn offenbart, der Fleisch wurde für die ganze Menschheit.

Tatsächlich ist jeder Mensch auf der Suche

nach dem Licht, das Jesus auf die Welt brachte, damit es den Menschen helfe, seine Gegenwart zu entdecken. Und diese Gegenwart ist in jeden Tag eingeschlossen, den wir leben, im Gebet und im Wunsch, über die Dunkelheit hinaus zu gehen, denn im Ausbreiten des Lichts, gibt es Seine Wärme, Seine unendliche und bedingungslose Liebe zurück.

Dieses Thema bildete auf der Basis eines Textes, den Sr. Nadia Coppa verfasste, die Struktur des Konzerts, unterbrochen von Weihnachtsliedern der verschiedenen Gruppen aus den anwesenden Kongregationen, aber auch vom Chor der Anbeterinnen, den Sr. Toni Longo an der Orgel und Sr. Marcia Kruse mit der Gitarre begleiteten. Ein berührender Moment war der Kinderchor der Pfarrei, dirigiert von Frau Lietta. Zu bewundern waren auch die Tänze von Jessica und Marco, zwei Tänzer der geistlichen Musik und unsere Angeschlossenen. Ausserdem haben die Schwestern aus Tansania und Benin ein traditionelles Lied an das Jesuskind gesungen, das uns afrikanische Rhythmen und Landschaften nahe brachte; die indischen ASC zeigten einen Tanz der Anbetung vor dem Jesuskind, dem Sohn Gottes.

In einer ruhigen, tief empfundenen Atmosphäre haben sich die Mitglieder der Pfarrei, alle anwesenden Freunde und Ordensleute, die zu diesem Anlass gekommen waren, gefreut, gebetet und am Schluss gedankt. Das Licht, das man auf den Altar stellte, widerspiegelte sich im Mitmachen, in der Liebe, in der Freude am gemeinsamen Ereignis, das der Welt neues Leben gab. Das Ganze schloss mit einer Agape und den gegenseitigen Glückwünschen.



Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC

Neuigkeiten aus Liberia

Dank der Grosszügigkeit der amerikanischen Spender, waren wir imstande, Textbücher für alle Klassen der Schule St. Patrick zu kaufen (von der Regierung zu Verfügung gestellt, aber nur den Privatschulen zugänglich gegen Bezahlung). Stellen sie sich vor, sie müssten 30 Schülern das Lesen beibringen und haben nur vier Bücher zur Verfügung. Das kommt in vielen Fächern vor. Ich habe den grössten Teil der Weihnachtsferien damit verbracht, Bücher mit dem Logo der Schule zu drucken und zu nummerieren. Wir haben 50 Bücher für jedes Fach gekauft (Mathematik, Englisch, Naturwissenschaft, Lesen und Soziales für die 5. bis 9. Klasse und Lesebücher für die 1. bis 5. Klasse (es sind sechs für jede Stufe, eines für jede Periode von sechs Wochen). Wenn sie wieder kommen, gibt es genug Bücher für jeden Schüler in jedem Fach. Die andern werden gemacht, wenn wir Zeit haben. Am 7. Januar beginnt die Schule wieder.

Die Schüler hinterlegen etwas, um Bücher für das ganze Jahr ausleihen zu können. Wenn sie ein Buch verlieren oder beschädigen, müssen sie die ganzen Kosten für das Buch übernehmen. Die Herausforderung ist die, die Eltern zu überzeugen, die Rücklage das ganze Jahr zu lassen. Die Verwaltung und die Fakultät sind gratis, dank des Geschenkes, das rechtzeitig bis Weihnachten angekommen ist und alles ist bereit für die ersten sechs Schulwochen. Ich sage ihnen immer wieder, dass sie für die Wohltäter beten sollen.

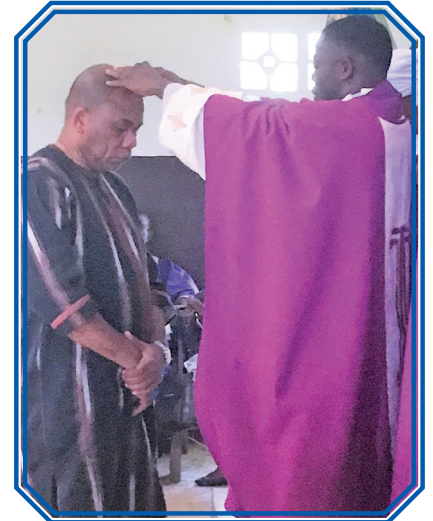
Sr. Zita ist am 9. Januar nach Schaan abgereist, wo sie fünf Wochen bleiben wird. Ich habe niemanden gefunden, der sie ersetzen könnte für eine oder zwei Wochen, also werde ich allein sein. Am 8. Februar geht das Semester zu Ende und ich werde die Prüfungen vorbereiten und dann die Bewertungen machen. Das wird mich

auf Trab halten ausser der Arbeit an einer Liste für Einkäufe, die wir in Monrovia machen – um die Vorräte nachzufüllen – wir kaufen dort im Grossen ein. Wir gehen am 10. Februar und der Chauffeur des Bischof wird für mich fahren.

Ein anderes Ereignis, das wert ist zu nennen, war der Besuch des Senators Chie in Grand Cess. Der Senator, Vertreter für Liberia ist in Grand Cess geboren und die Leute hier sind sehr stolz auf ihn. Sein Vater folgte Sr. Raffaele Ann als Präsident; Senator Chie hatte an der Schule St. Patrick sein Diplom gemacht. Er blieb 10 Tage hier bis Weihnachten, um die Dörfer seines Bereichs zu besuchen. Am 3. Adventssonntag bat er um eine Eucharistiefeier zum Dank. Daran nahmen auch zwei methodistische Minister der lokalen Regierung teil. Die Feier war fröhlich und feierlich und das Bekenntnis

des Senators, dass Gott notwendiger Teil seines Lebens ist, war ein wichtiges Zeugnis für alle Anwesenden.

Gute Wünsche an alle für Weihnachten und das neue Jahr mit Dank für eure e-mails und eure Hilfe während der Ferien und natürlich für euer Gebet. Ich bitte euch auch, für unsere Wohltäter zu beten.



Sr. Therese Wetta, ASC



Sr Therese und Veronica



Sr. Zita mit Therese und Veronica

Das Dorf der Hoffnung

Nach dem Besuch von Sr. Nadia Coppa, Sr. Bridget Pulickakunnel und Sr. Manuela Nocco in Tansania und im Dorf der Hoffnung, schlägt die Region Tansania vor, den Text in zwei Teilen zu lesen: den historischen Weg und das Projekt des Dorfes in der Erzählung von Sr. Rosaria Gargiulo, ASC.

Das Dorf der Hoffnung ist eine Institution, welche die Anbeterinnen des Blutes Christi 2001 gründeten, dem Traum von Sr. Maria Rosaria Gargiulo, ASC, Missionarin in Tansania, folgend.

Die Begründung und das Ziel einer solchen Institution war, einen Zufluchtsort zu schaffen, für Waisenkinder, deren beide Eltern von HIV befallen sind, vor allem für die Regionen Singida, Dodoma und Morogoro, aber wenn die Möglichkeit besteht, auch für andere Regionen.

Am 1. Januar 2002 wurde es vom Kommissar für soziale Vorsorge als „Kinderheim“ registriert. Am 17. 8. 2002, offizieller Tag der Eröffnung der Institution, wurden die ersten drei Kinder aufgenommen, nachdem man alle Genehmigungen erhalten hatte. Das Projekt sieht vor, dass nur Kinder aufgenommen werden können, die vom Amt für soziale Wohlfahrt der verschiedenen Regionen zugewiesen werden.

Das Projekt umfasst drei Teile:

Erster Teil:

I) Die notwendigen Strukturen des Dorfes der Hoffnung;

- 12 Familien Wohnungen, die Waisenkinder beherbergen, die von HIV/AIDS betroffen sind.
- Krankenstation
- ein medizinisches Labor, um Blutwerte zu analysieren.
- einen Kindergarten, eine Primarschule und eine Sekundarschule für Kinder, die von HIV/AIDS befallen sind und im Dorf der Hoffnung wohnen und für gesunde Kinder, die in der Umgebung leben.
- Ein Zentrum zur Aufnahme von schwangeren Frauen, die von HIV/AIDS befallen sind, die Therapien unterzogen werden, um den Embryo vor HIV zu schützen.
- Verwaltungsgebäude und Schwesternhaus, Büros für das Projekt der Hoffnung.
- ein Stall für Milchkühe, Geflügel und verschiedene Tiere, um die Quantität der Nahrungsmittel für die Kinder und das Personal des Dorfes der Hoffnung zu unterstützen.

II) Seit Beginn war es das Ziel, alle Waisenkinder und verlassenen Kinder mit HIV/AIDS aufzunehmen. Die Kinder leben in Familien mit Adoptiveltern als „Geschwister des Hauses“. Total waren 109 Plätze

geplant, aufgeteilt in 12 Familien, aber die Nachfrage infolge der Ansteckung ist sehr gross, sodass wir 163 Kinder beherbergen.

Das Dorf der Hoffnung bietet diesen Waisenkindern mit HIV/AIDS eine Umgebung an, welche die Werte der Familie fördert und die Kinder durch antiretrovirale Therapien und angepasste Medikamente pflegt. Es stellt Labors und medizinisches Personal zu Verfügung, sorgt für ausgeglichene Mahlzeiten, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Es gibt ihnen psychologische und spirituelle Unterstützung, um sie spüren zu lassen, dass sie trotz der Herausforderungen, wachsen und gedeihen können.

Zweiter Teil: „Programm der Sensibilisierung“

Der zweite Teil des Dorfes der Hoffnung ist die Ausdehnung des Projektes, das weitere 400 Kinder und ihre Familien umfasst, die HIV/AIDS positiv sind, die in sicheren und angenehmen Situationen in der Umgebung des Dorfes der Hoffnung oder von Dodoma leben. Auch diese Kinder, wenn sie Waisen sind, profitieren vom Programm der Sensibilisierung. Die Patienten bekommen eine antiretrovirale Therapie zuhause unter der Aufsicht eines Familienmitglieds.

Dritter Teil: sichere Mutterschaft

Der dritte Teil des Programms des „Dorfes der Hoffnung“ hat zum Ziel, das Leben der angesteckten Mütter zu schützen. Sie bekommen antiretrovirale Therapien, um der Ansteckung des Neugeborenen zuvorzukommen und Informationen zur Vorbeugung für die ganze Familie. Diese Dienste werden im Labor angeboten. Wenn die Frauen ein hohes Ansteckungsrisiko haben, werden sie im Dorf der Hoffnung aufgenommen und bekommen eine intensivere Behandlung mehrere Wochen vor der Geburt und bleiben bis zu drei Monaten danach.



Kurze Geschichte des Dorfes der Hoffnung, die Sr. Rosaria Gargiulo, ASC während des jährlichen Regionaltags erzählt hat

Navodaya - Mysuru

Wir ASC arbeiten in 25 Dörfern von Karnataka für die Entfaltung und Eingliederung der Frauen durch Selbsthilfeprogramme, genannt Sanghas. In diesem Projekt arbeiten wir mit KHPT zusammen, einer Gruppe, die sich für die Gesundheit und den Wohlstand der Familien von AIDS Kranken oder HIV Positiven einsetzt. Sie bekommen materielle Hilfe, um ein kleines Geschäft zu beginnen und so ermutigt werden, die Schwierigkeiten des Lebens anzugehen.

In 7 Dörfern unterstützen wir 10 Kinder finanziell, die in die öffentliche Schule gehen. In jedem Zentrum gibt es das Kinderparlament, um die Teilnahme und Verantwortung in ihren Verpflichtungen zu fördern.

In den Dörfern, in denen wir dienen, gibt es auch viele Witwen. Um ihnen zu helfen, haben wir eine Gruppe organisiert, an der 65 von ihnen mitmachen. Ihnen werden berufsbildende Kurse angeboten. Durch die Möglichkeit eines Darlehens, helfen wir auch finanziell.

Näh- und Computerkurse werden den Mädchen, den Witwen und den Buben, welche die Schule verlassen haben, angeboten, um sie auf ein selbständiges Leben vorzubereiten. Sr. Celine, Regionalrätin, hat ihnen einen Informationskurs angeboten über die Entwicklung der Persönlichkeit. Daran haben auch die Schüler des NTC und das Personal von Navodaya teilgenommen.

Am 2. Oktober, am Geburtstag von Mahatma Gandhi, haben die Schüler des NTC eine Ausstellung von Kunstgegenständen organisiert, die sie aus Abfällen herstellten. Am 1. November, an der Feier von Kannada Rajyotsava, organisierten wir für alle adoptierten Kinder ein Fest mit Spielen, künstlerischen Tätigkeiten, Wettbewerben, Gedächtnistests und Quiz.

Am 11. November feierten wir zusammen

mit den 200 Kindern (aus den Dörfern), die wir im Sozialzentrum Navodaya finanziell unterstützen, den Internationalen Tag der Kinder und Deepavali

(eines der wichtigsten indischen Feste, das man im Oktober oder November begeht. Man feiert symbolisch den Sieg des Guten über das Böse. Es wird „Fest des Lichtes“ genannt). Wir organisierten

Singwettbewerbe, Witze und Tänze. Am Schluss gab es Preise. Am 21. Dezember schliesslich feierten wir Weihnachten mit den Kindern aus den Dörfern, die an den gratis Wiederholungsstunden teilnehmen. Sie haben sich riesig gefreut.

Wir teilen den Traum der hl. Maria De Mattias und in gewissem Sinn verwirklichen wir ihn auch durch unsere Aktivitäten. Ich bin meiner Gemeinschaft dankbar für die Unterstützung, die Zusammenarbeit und die aktive Teilnahme an jedem Ereignis. Zusammen haben wir die Ärmsten erreicht, besonders die Frauen und die Kinder aus den Dörfern. Danken wir dem Herrn für alle Gnaden, die er uns gewährte. Möge seine Liebe, seine Fürsorge und sein Name verherrlicht werden durch unsere Gegenwart unter den Bedürftigsten.



Sr. Jaicy Karukuttikaran, ASC

Kälte Notfall



Am 6. Dezember 2018 wurde in Gegenwart der Regionalleiterin, Sr. Nicla Spezzati, ASC, des Vorstehers von Latina, Damiano Coletta, der Verantwortlichen für soziale Dienste, Patrizia Ciccarelli und des Bischofs, Mariano Criociata der Dienst des Kälte Notfalls und der Winterschlafsaal offiziell eingeweiht, der in der ehemaligen Turnhalle des Instituts vom Kostbaren Blut in Latina eingerichtet wurde.

Das Gebäude ermöglicht die Aufnahme von etwa 60 Bedürftigen und wird in der Winterzeit bis März jeden Abend ab 19.00 Uhr offen sein. Im Schlafsaal bekommen die sozial Ausgegrenzten einen warmen Platz für die Nacht, WC und Dusche und ein Frühstück am Morgen.

Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Gruppe La Cascina „Tre Fontane“ möglich. Die Gemeinde von Latina hat ihnen diesen Dienst durch einen öffentlichen Wettbewerb anvertraut. Man arbeitet mit der Polizeidirektion der Stadt zusammen und mit den Schwestern, die bereit sind für ein Lächeln.

Am Tag der Einweihung war die Begeisterung aller Teilnehmenden gross, als man die Verwirklichung eines Projektes sah, das ganz den Geschmack der „Kirche, die hinausgeht“ hat. Es sind die Anbeterinnen des Blutes Christi einbezogen, die mit grosser Begeisterung dabei sind und politische Institutionen, die sensibel sind für die Armut von heute. Hier die Worte des ersten Stadtbürgers: „In den vergangenen Tagen haben wir von den Menschenrechten gesprochen, heute machen wir etwas Konkretes, die Einweihung eines Gebäudes für die Letzten.“

Gross ist die Freude unter den betagteren Schwestern, die in der Initiative viele Gelegenheiten sehen, für die zu beten, die ein- und ausgehen und mit ihrem Blick den unsicheren und besorgten Weg dieser unserer Brüder und Schwestern zu begleiten, die weniger bevorzugt sind.



Sr. Emma Zordan, ASC

Friedliche Demonstration vor der Josefs Kirche in Rankweil

Am 25. November 2018 fand vor der Josefs Kirche in Rankweil eine friedliche Kundgebung statt, um die Christen an ihre Verantwortung zu erinnern, sich der Flüchtlinge und Immigranten anzunehmen. Der Priester, der den Anlass organisierte, Wilfried Blum, Freund der ASC der Region Schaan, deutete in seinen Überlegungen die Glasfester von Jutz Waldner aus Südtirol. Sie geben einen biblischen Hinweis auf das Bedürfnis in der heutigen Welt. Eines der Fenster stellt die Flucht der hl. Familie nach Ägypten dar, um das von Herodes gesuchte Kind in Sicherheit zu bringen. (Mt 2, 13-15) Die hl. Familie musste in ein fernes, fremdes Land fliehen und wurde so zu Flüchtlingen. Erst nach dem Tod von König Herodes konnten sie nach Hause zurück, ein Wunsch vieler Flüchtlinge, damals und heute.

Pfarrer Blum hat auch beobachtet, dass die Bibel voll ist von Geschichten über Menschen auf der Flucht und darüber, wie Gott ihnen zu Hilfe kommt. Das Buch Exodus (22,21) gibt den „Menschen guten Willens“ klare Anweisungen in der Flüchtlingsthematik: „Die Fremdlinge sollst du nicht bedrängen und bedrücken: denn

ihr seid auch Fremdlinge in Ägypten gewesen“ Das Buch Levitikus (19, 33-34) bestätigt: „Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.“ Nicht zu vergessen das Wort Jesu in

den Gerichtsreden, wo es also um die entscheidenden Maßstäbe geht, nach denen wir bemessen werden, die Werke der Barmherzigkeit: „Ich war fremd und du hast mich aufgenommen... (Mt 25,35)

Als „Menschen guten Willens“, als Christen, sagte Blum, können wir nicht die Augen verschließen, vor unserer Verantwortung gegenüber den Immigranten und Flüchtlingen. Wir sind gerufen, sie aufzunehmen und uns mit ihnen zu solidarisieren auf ihrer Suche nach Freiheit und einem besseren Leben.

Alles andere wäre ein Verrat an unseren jüdisch-christlichen Wurzeln.

Sr. Maria Hammerer, ASC



Rechtmässige Hilfe

Stimme sein für jene, die keine Stimme haben



Als ich Novizin war, hat mich ein sehr schöner Artikel einer Schwester gefesselt. Sie war ein grosser Anwalt und half den schutzlosen Menschen, besonders jenen, die noch nie Zugang hatten zur Tür eines Gerichts, weil sie das Geld für einen Anwalt und für den Kampf um Gerechtigkeit nicht hatten. Ich war sehr inspiriert von diesen grossen Frauen, welche die Leidenschaft und den Eifer hatten, für die Unterdrückten zu arbeiten, die es auch heute noch gibt. Sie sind es heute, die mich motivieren, ihnen zu helfen, besonders jenen, die gefühlsmässig, physisch und psychisch unterdrückt sind.

Dieser Same ist in mir gewachsen und hat mich motiviert, diesen Beruf zu lernen, um Stimme für die Letzten der Gesellschaft zu sein.

Ich habe hart gearbeitet für das Diplom in Rechtswissenschaft. Heute befasse ich mich in erster Linie mit Fragen, die die Frauen betreffen, häusliche Gewalt, Grausamkeit, Probleme in den Familien, ihr Kampf für Gerechtigkeit und ihre Rechte in Bezug auf ererbtes Eigentum. Als religiöse Anwältin helfe ich den Leuten auch, Plätze für Kinder zu finden, die in den Familien aufgrund von Scheidungen leiden. Meine Kunden vertrauen mir noch mehr, weil ich Ordensfrau bin.

Ausserdem leite ich an verschiedenen

Orten, wie Sozialzentren, legale Programme der Alphabetisierung und informiere die Frauen, die Witwen und die Kinder über ihre Rechte. Ich zeige ihnen, wie sie ein FIR (vorstellen eines Falls) erstellen können und begleite sie durch den ganzen Prozess. Ich hatte auch Gelegenheit, Seminare für Frauen zu halten zum Thema „Sexuelle Belästigungen am Arbeitsplatz“.

Die Tatsache, dass ich Schwester bin erlaubt es mir, meinen Dienst auf die Armen, Bedürftigen und Ausgebeuteten auszudehnen. Ich anerkenne und schätze die Unterstützung, welche die Kongregation mir gegeben hat und jene der Gemeinschaft, dass ich mich sinnvoll auf diesen Dienst vorzubereiten konnte.

Die hl. Maria De Mattias, unsere Gründerin, ist in ihrem Einsatz für die Armen und die Frauen eine Inspiration und ein Modell, meinen Beruf als Ordensfrau auszuüben.

Die Zeit ist gekommen, in der die Frauen ihre sozialen Interessen verteidigen müssen, Kinderheirat, das System der Mitgift, sexuelle Belästigungen und häusliche Gewalt.

Im Rückblick danke ich Gott, der mir die Gelegenheit gab, etwas zu bewirken: Stimme derer zu sein, die keine Stimme haben.



Sr. Shiny Kayyaniyil, ASC - Advocate

Auf dein Wort hin....Barmherzigkeit an der Türe



Wir Anbeterinnen umarmen den Prozess der Verwandlung und erneuert durch das Feuer unseres Charismas, verkünden wir die Kraft des Blutes Christi allen, denen wir begegnen (GT Akte 20\$7)

Im Januar des vergangenen Jahres hatte ich zusammen mit Sr. Nadia die Gelegenheit, die Pfarrei Natività zu besuchen, wo Bedürftige und Hungrige ein- und ausgehen. Als ich die Wirklichkeit dieser Leute sah, öffneten sich meine Augen, mein Herz wurde angerührt und ich war erschüttert, alle diese Leute in der Reihe zu sehen und auf eine Mahlzeit zu warten. Da ich einige von ihnen ansprach, erfuhr ich, dass es Flüchtlinge und Migranten aus verschiedenen Teilen der Welt waren. Die meisten von ihnen haben kein Haus, nichts zu essen und keine Arbeit. Einige von ihnen haben alles verloren, auch geliebte Menschen. Andere sind vor dem Krieg oder wegen Naturkatastrophen aus ihrem Land geflohen oder sind psychisch verstört aufgrund von erlittenen Traumata. usw.

Ich habe mich gefragt, warum habe ich das Ordensleben gewählt? War es für meine Sicherheit oder aus Liebe zu Gott und seinem Volk? Es fand eine Verwandlung statt in meinem Herzen, die es mir ermöglichte, aus mir heraus zu gehen. Mit Hilfe des Heiligen Geistes habe ich die Herausforderungen mutig angepackt. Meine Herausforderungen waren die Schwierigkeiten der Kommunikation, die kulturellen Unterschiede bei den Leuten und bei den Nahrungsmitteln. Aber jeden Montag- und Donnerstag Nachmittag fühlte ich mich voll Energie und Begeisterung, die mich drängten in die Pfarrei zu gehen. Ich bewunderte den Geist und den Eifer der Freiwilligen, welche diesen Hungrigen dienten, die an unserer Tür warten. Bei verschiedenen Gelegenheiten konnte ich von ihnen Werte des Reiches lernen, wie Liebe, Gerechtigkeit, Respekt vor jeder Person, Sorge für die Schwachen und die Ausgeschlossenen, Gespräch, Solidarität, Verzeihen, Friede usw. Ich erinnere mich an einen Mann namens Daniel. Eines

Tages war er betrunken und schrie die andern an. Dazu brauchte er derbe Wörter in allen Sprachen und führte sich schlecht auf. Ich wusste nicht, was ich machen sollte und beobachtete das Verhalten der Freiwilligen. Zu meinem Erstaunen bemerkte ich, dass alle höflich, freundlich, verständnisvoll blieben und versuchten zu verstehen, was er wirklich sagen wollte. In diesem Moment kamen mir die Worte von Mt 25, 35-36 in den Sinn. „Ich war hungrig und du hast mir zu essen gegeben, ich war durstig und du hast mir zu trinken gegeben, ich war fremd und du hast mich aufgenommen, ich war nackt und du hast mir Kleidung gegeben, ich war krank und im Gefängnis und du hast mich besucht.“

Dassind Worte Jesu, die mich inspirieren, ihnen zu dienen und die Erfahrung der Vermehrung der Brote und der Fische zu machen mit Jesus auf dem Berg. Tausende haben sich satt gegessen und viele Körbe voll sind übrig geblieben. Jedes Mal kommen 400-500 Leute zum Essen und es gibt immer für alle genug. Dieses Wunder geschieht dank der Bereitschaft und Grosszügigkeit vieler Herzen und vieler Hände.

„Was immer du für den kleinsten deiner Brüder tust, das hast du für mich getan.“ Ich danke dem Herrn, weil ich wertvoll bin in seinen Augen und er mich überreich gesegnet hat.



Zusammenarbeiten mit Christus am Werk der Erlösung

*Kalender für die Feier der 185 Jahre seit der Gründung des Instituts
2019 - 2020*

- * *1.-4. März 2019 - Generalleitung*
- * *4. April 2019 - CIS*
- * *4. Mai 2019 - Brasilien*
- * *4. Juni 2019 - Indien*
- * *4. Juli 2019 - Argentinien, Bolivien und Spanien*
- * *4. August 2019 - Polen*
- * *4. September 2019 - Schaan*
- * *4. Oktober 2019 - Tansania*
- * *4. November 2019 - USA*
- * *4. Dezember 2019 - Zagreb*
- * *4. Januar 2020 - Korea und Philippinen*
- * *4. Februar 2020 - Italien und Guinea Bissau*
- * *4. März 2020 - CIS*



Agenda der Generalleitung



1.-3. Februar – Feier des Triduums zum Fest der hl. Maria De Mattias

4. Februar – Feier des Festes der hl. Maria De Mattias

23. – 24. Februar – Tagung USMI: Thema "Familie und Schule und die Begleitung der Jugendlichen"
Sr. Nadia Coppa nimmt teil.

Geburtstage:

Wir feiern das Leben

30 Jahre

Sr. Sarah Harbaugh 23/02/1989 USA

60 Jahre

Sr. Lucja Lis 07/02/1959 Wrocław

70 Jahre

Sr. Giuseppina Debiase 26/02/1949 Italien

Sr. Anna Maria Vissani 13/02/1949 Italien

Sr. Paula Antolović 25/02/1949 Zagreb

Sr. Kochuthresia Akkunnath 20/02/1949 Indien

80 Jahre

Sr. Filomena D'Andrea 07/02/1939 Italien

Sr. Mathild Frick 14/02/1939 Schaan



Ins Haus des Vaters heimgekehrt

06/01/2019 **Sr. Mary Matthew Janciar** USA

06/01/2019 **Sr. Mary John Goles** USA

06/01/2019 **Sr. Dominika Lanz** Schaan

09/01/2019 **Sr. Assuntina Colantoni** Italien

12/01/2019 **Sr. Ann Connolly** USA

14/01/2019 **Sr. Helen Panci** USA

29/01/2019 **Sr. Geltrude Valletta** Italien



INTERNATIONALE NACHRICHTEN
Anbeterinnen des Blutes Christi

Monatliche Informationen

betreut von den
Anbeterinnen des Blutes Christi
Internationale Nachrichten – Generalleitung
Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

Jahr XXI, Nr. 2, Februar 2019

Redaktionskomitee
Maria Grazia Boccamazzo, ASC
Mimma Scalerà, ASC

Übersetzung
Sr. Klementina Barbić - kroatisch
Sr. Betty Adams - englisch
Sr. Martina Marco - kiswahili
Sr. Bozena Hulisz - polnisch
Sr. Clara Albuquerque - portugiesisch
Sr. Miriam Ortiz - spanisch
Sr. Lisbeth Reichlin - deutsch